

Studenten forschen mit Stratosphärenballons

Off-Stimme 1:

200 Kilometer nördlich des Polarkreises, in den weiten Wäldern Schwedens. Kaum eine Menschenseele scheint sich hierher zu verirren. Außer einigen Studenten aus zehn Ländern Europas. Auf dem europäischen Raketen- und Ballonstartplatz Esrange nahe Kiruna arbeiten sie mit Hochdruck an ehrgeizigen Forschungsprojekten. Darunter auch polnische und rumänische Studenten - sie wollen die Steuer- und Kontrollierbarkeit eines ferngesteuerten Lifting-Body-Gleiters namens ICARUS testen.

Off-Stimme 2:

Das ist ein Gleiter, ein Lifting Body, eine Art tragflächenlose Flugmaschine. Diese vertikalen Flossen sorgen für Längsstabilität und ein bisschen Neigungsstabilität.

Off-Stimme 3:

Mit diesem speziellen Programm wollen wir Studenten für die Weltraumbranche gewinnen. Wir wollen damit Wissenschaftler, Techniker und Ingenieure anwerben, um die Weltraumforschung in Europa voranzubringen.

Off-Stimme 1:

Alles schaut aufs Wetter. Ein Ballonstart ist nur bei trockener, ruhiger Witterung möglich. Einen Heliumballon 29000 Meter himmelwärts steigen zu lassen, erfordert akribische Planungsarbeit.

Das besondere Interesse der angehenden Forscherinnen aus Deutschland gilt dem Klima. Mit Sensoren messen sie minimale Turbulenzen und Luftveränderungen beim Aufstieg des Ballons.

Off-Stimme 4:

Dort befestigen wir unsere kleinen Hitzdrähte. Hier habe ich so einen kleinen Hitzdraht.

Da er sehr, sehr klein und empfindlich ist, kann er sehr geringe Windveränderungen messen. Denn hiermit hat man eine räumliche Auflösung von Zentimetern.

Er ist sehr empfindlich. Stellt man ihn einfach nur so hin, ist er schon kaputt... Wirklich!

Space, Copyright © 2008 – Euronews, alle Rechte vorbehalten.